

Nur einer ist für Windrad

Bauausschuss Eckental stimmt 10:1 gegen Laufer Pläne

ECKENTAL (jz) – „Wenn die Stadt Lauf ein Windrad möchte, soll sie es bitte nicht an den äußersten Rand ihres Stadtgebietes bauen. Davor müssen wir unsere Bürger schützen“, sagte der grüne Eckentaler Gemeinderat Oliver Pauly in der Sitzung des Eckentaler Bauausschusses am Donnerstag. Mit ihm votierten zehn Ausschussmitglieder gegen die Pläne für ein Windrad zwischen Neunhof und dem Eckentaler Ortsteil Eckenheid. Dafür stimmte nur einer: Günter Fensel von den Freien Wählern.

Als Nachbargemeinde war auch der Markt Eckental aufgerufen, seine Stellungnahme abzugeben zu den Plänen der Firma „Bürgerwind Lauf“, zwischen Neunhof, Bullach und Eckenheid ein Windrad zu errichten. Auch wenn diese Stellungnahme nicht viel mehr als eine politische Willensbekundung ist, ließ es sich keine Fraktion im Eckentaler Bauausschuss nehmen, sich zu diesem hochpolitischen Thema zu äußern. Jeder einzelne Redner betonte, im Grundsatz für erneuerbare Energien einzutreten, aber eben nicht an dieser Stelle.

„Wehret den Anfängen“, meinte Rudolf Dollack von der SPD. Er bezweifelte die Neutralität des Gutachtens, das man den Ausschussmitgliedern vorgelegt hatte, schließlich sei es vom künftigen Betreiber in Auftrag gegeben. „Da oben gehört kein Windrad hin und fertig“, so Dollack.

CSU-Kollege Martin Hofmann sprach sich gegen vereinzelte Kleinanlagen wie die bei Neunhof geplante aus. „Das ist weder ökonomisch noch ökologisch sinnvoll.“ Zweifelhafte Windverhältnisse, Lärm- und Naturschutz sowie der Eingriff ins Orts- und Landschaftsbild hätten

ihn und seine Fraktion bewegen, „mit den CSU-Kollegen der Stadt Lauf dagegen zu stimmen“, so Hofmann.

Die Eckentaler Grünen, die mit Oliver Pauly vom jüngsten Gemeinderatsmitglied im Bauausschuss vertreten werden, sehen zwar in der Windenergie die Energie der Zukunft. „Man muss jedoch hier Nutzen und Beeinträchtigung für die Bürger abwägen“, so Pauly.

Das Pferd werde von hinten aufgezümt, fügte der Freie Wähler Günter Rauh hinzu. Schließlich müssten immer wieder ganze Kraftwerke abgeschaltet werden, weil die entsprechende Leitungskapazität noch gar nicht vorhanden sei. Rauhs Fraktionskollege Christoph Hümmer lobte Standorte wie beispielsweise die in Niedersachsen entlang der A9.

Als Einziger dezidiert für das Windrad bei Neunhof sprach sich der Freie Wähler Günter Fensel aus. Die Entfernung zwischen der geplanten Anlage und der Wohnbebauung in Eckenheid betrage gut 1000 Meter. „Wenn wir hier kein Windrad bauen, wo denn dann?“, fragte Fensel seine Ratskollegen. Die fossilen Energieträger gingen zu Ende, die Windkraft sei die erneuerbare Energie mit den geringsten „Nebenwirkungen“.

Jörg Kubat (CSU) stellte dem die Frage entgegen, ob es bei dem geplanten Windrad überhaupt um Energiegewinnung oder vielmehr um das Erwirtschaften von Subventionen gehe. „Der Vertreter der Firma Bürgerwind Lauf, die übrigens keineswegs in Lauf, sondern in Billerbeck in Nordrhein-Westfalen sitzt, hat bei einer Bürgerversammlung gesagt: ‚Ich brauche keinen Wind, damit sich die Anlage für mich lohnt.‘“, berichtete Kubat.